





Affirmation, sondern genauso Vorschau auf die massenwirksam angelegten kommerziellen Fernsehprogramme der Gegenwart.

Steinmetz zeigt dabei jedoch, daß die einander widerstreitenden Interessen von Politik und Wirtschaft in der Praxis des „Freien Fernsehens“ heftig miteinander kollidierten. Der Sender gehörte faktisch der Bundesregierung, und die wußte ganz genau, was sie damit anfangen wollte, nämlich der als linkslastig empfundenen Ausrichtung der Öffentlich-Rechtlichen kräftig entgegenwirken, kurz: Wahlkampf betreiben. Dementsprechend wurde auf die einzelnen Produktionen ein massiver ideologischer Einfluß ausgeübt, und dementsprechend groß war die Bestürzung über den trivialen Unterhaltungscharakter der meisten vorgelegten Sendungen. Schon damals erwies sich als Mißverständnis, daß populäre Programme im Sinne der Unternehmer automatisch auch gut für die konservative Regierung seien – eine irrige Annahme, wie sich bei der Zulassung des Privatfernsehens in den achtziger Jahren schließlich herausstellen sollte.

Eric Karstens (Köln)